

# DIE PERSÖNLICHKEIT DES PERIKLES UND DIE REALITÄT IN ATHEN (THUK. II 65)

In einer **Gesamtwürdigung** des an der Pest gestorbenen **Perikles**, die Thukydides unmittelbar an den Logos Epitaphios anschließt, skizziert Thukydides Perikles' Rolle und Bedeutung für Athen.

Auch hier erwächst das gesamte Bild – wie im Logos Epitaphios – aus der **Verflechtung von Antithesen**:

Perikles	<->	Volk von Athen
Anspruch	<->	Wirklichkeit
Perikles' strategischer Plan	<->	Verhalten der Athener
Idealbild des Epitaphios	<->	Mängel der Wirklichkeit
Verfassungstheorie	<->	Verfassungswirklichkeit
Macht	<->	Sturz



Abbildung: Perikles  
(Vatikanische Museen, Rom)

Während im Logos Epitaphios κοινόν und ἴδιον eine untrennbare **Einheit** darstellten, tut sich hier in der Realität eine tiefe **Kluft** auf: „auf Perikles hören“, vorher als λογίζεσθαι gerühmt, entpuppt sich als Hilflosigkeit; das eigentlich Bewegende (sowohl für das einfache Volk als auch für die Reichen) ist **das Private**, v. a. der **materielle Verlust** wegen des Krieges (κτῆματα ἀπολωλεκότες; πόλεμον ἀντ' εἰρήνης ἔχοντες – vgl. dazu die Passagen aus dem Logos Epitaphios über δημοσίᾳ/ἰδίᾳ bzw. πενία/πλοῦτος!).

Die entscheidende Rolle spielt aber die **umstürzende Veränderung des Lebens durch den Krieg**: Die Menschen handeln nicht aus dem Verantwortungsbewusstsein des Einzelnen für das Gemeinsame (Epitaphios!), sondern reagieren als Glieder der Masse (ὄμιλος), die – wie schon Gorgias wusste – das Verhalten des Individuums verändert (Stichwort „Massenpsychologie“).

Die **politische Führungskunst** des Perikles beschreibt Thukydides mit folgender Wendung:

μετρίως ἐξηγεῖτο καὶ ἀσφαλῶς διεφύλαξεν τὴν πόλιν

Charakteristisch für ihn war also die Beachtung des rechten Maßes in der Führung und eine jedes Risiko meidende Bewahrung des Staates, also Umstände, die zur Machtsteigerung des Staates führten. Allerdings gilt diese Bewertung ausdrücklich nur für die Zeit des Friedens (ἐν τῇ εἰρήνῃ). Erst der Krieg zeigt die **Diskrepanz** zwischen dem Weitblick des Perikles (προγνοῦς, πρόνοια) und dem Verhalten der Athener:

## Forderungen des Perikles

- Ruhe und Gelassenheit bewahren (ἡσυχάζειν)
- Instandhalten der Flotte (τὸ ναυτικὸν θεραπεύειν)
- Verzicht auf Expansion der Herrschaft im Krieg  
(ἀρχὴν μὴ ἐπικταῖσθαι ἐν τῷ πολέμῳ)
- die Stadt nicht aufs Spiel setzen (μὴ κινδυνεύειν τῇ πόλει)

## Realität unter den Athenern

- persönlicher Ehrgeiz (ἴδια φιλοτιμίαι)
- persönliche Gewinnsucht (ἴδια κέρδη)
- Ehre und Vorteil für den einzelnen (ἴδια τιμὴ καὶ ὠφελία), Schaden für die Stadt (βλάβη)
- >>>>> **κακῶς ἐπολίτευσαν**

Perikles' Einfluß gründet sich auf das **Ansehen**, das er sich durch seine unbestrittene **Kompetenz** und seine absolute **Integrität** erworben hatte. Es befähigte ihn zu einem einzigartigen **Führungsstil**: κατεῖχε τὸ πλῆθος ἐλευθέρως (Οχymoron/Paradoxon!). Durch seine Integrität besaß er **Unabhängigkeit** fern jeder Gefälligkeitspolitik, ja mit dem Mut zum zornigen Widerspruch.

Er verstand sich als Regulativ des Volkes:

ὑβρεὶ θαρσοῦντες <-----> κατέπλησσε ἐπὶ τὸ φοβεῖσθαι  
ἀλόγως δεδιότες <-----> ἀντικαθίστη ἐπὶ τὸ θαρσεῖν

Zusammenfassend beschreibt Thukydides das **Verhältnis zwischen Perikles und Athen** mit dem Satz:

Ἐγίγνετό τε λόγῳ μὲν δημοκρατία, ἔργῳ δὲ ὑπὸ τοῦ πρώτου ἀνδρὸς ἀρχή.

Die späteren politischen Führer, Durchschnittspolitiker, wurden zu Opfern ihres eigenen Ehrgeizes und der Volksmasse und gaben die Führung aus der Hand. So wurden Größe und Macht zum Verhängnis, gipfelnd in der Sizilischen Expedition, deren Verlauf durch die persönlichen Streitigkeiten und inneren Wirren im Machtzentrum Athen geprägt war. **Nicht an seinen Feinden, die schließlich sogar vom Perserkönig unterstützt wurden, scheiterte Athen, sondern an sich selbst.**